

schwer bewaffnet. Man fand bei ihm eine Mauser-Maschinenpistole Kaliber 7,65 Millimeter, 1240 Gramm schwer, 28,8 Zentimeter lang, bei der Ladestrecke von 10 oder 20 Metern Verwendung finden, ferner eine Mauser-Pistole, Kaliber 7,65 Millimeter, und schließlich eine Bombe, deren Herkunft nicht festzustellen ist. Sie enthält etwa 80 Gramm Schießpulver. Es ist eine Bombe, wie sie Anarchisten gewöhnlich nicht besitzen, sondern wie sie im Kriege Verwendung findet. An Patronen befand sich in der Bombe eine Ladestrecke für die Mauser- und sechs Ladestrecken für die Mauser-Pistole.

Deutsche Jugend beim Papst.

Von unserem römischen Korrespondenten.

Rom, 10. Oktober.

In den letzten Tagen hat der Papst mehrere größere deutsche Pilgergruppen empfangen: in der vorigen Woche eine katholische Jugendgruppe aus Baden (unter Führung von Professor Kuhn), dann einen aus etwa sechzig Teilnehmern bestehenden Pilgerzug aus dem Saar-gebiet und zuletzt in dieser Woche 65 Jungmänner und 38 Präbiter des katholischen Jugendvereins, der sich aus allen Teilen des Reiches unter Führung von Vater Forstmann S. J. und Reichsobmann Steiner zu einem Pilgerzug vereinigt hatten. Die beiden letzteren Jubiläen wurden durch eine deutsche Ansprache des Papstes ausgezeichnet.

Den Saarländern, die von Vater Forstmann S. J. aus Saarbrücken geführt wurden und zum Schluß, „Ist soll mein Taufband immer stehen“ sangen, versicherte der Heilige Vater in kurzen Worten, daß der Name Saar genüge, um in diesem Augenblick seine Gefühle für die Saarländer zum Ausdruck zu bringen. Diese von jeder politischen Agitation weit ferngehaltene Formulation, die sich auf eine allgemeine Sympathieerklärung beschränkt und wohl absichtlich kein Wort enthält, das politischer Deutung Anlaß geben könnte, beweist wieder einmal, wie peinlich genau der Vatikan jede Einmischung in den politischen Komplex der Saarfrage vermeiden will.

Auch die Ansprache an die Vertreter der Jungmännerverbände war auf einen durchaus väterlichen und religiösen Grundgedanken gerichtet, und wer etwa im Hinblick auf die noch ausstehende Endregelung für die Einordnung der katholischen Verbände in die Durchführungsbestimmungen des Reichsstatutats irgendwelche sentimentale Erwartungen erwartet hatte, wurde enttäuscht. Die Jungmänner hatten ein Pilgerkreuz und ihre Christusfahne mitgebracht und sangen nach dem Rundgang des Heiligen Vaters „Lobt froh den Herrn.“ Der Heilige Vater dankte mit feierlicher Bewegung und erinnerte in seiner Ansprache einleitend an die für ganz Deutschland, besonders für das katholische Deutschland und ganz besonders für die katholische deutsche Jugend so wichtige geschichtliche Stunde. Er freute sich, fuhr er fort, daß die katholische Jugend in dieser Stunde sein Wort, das Wort des Vaters, hören wolle. Jede Zeit erhebe ihre eigene Stimme, — die „Stimmen der Zeit“ seien ja in Deutschland bekannt — und schwierige Zeiten verlangen ein besonderes Wort. Und so wolle er heute sagen: „Vigilate, orate, state in fide, viriliter agite, confortamini in Domino. Deus proximus est.“ — Seid wachsam, betet, steht fest im Glauben, handelt als Männer, bekräftigt euch im Herrn. Denn Gott ist nahe. — Der Heilige Vater erläuterte diese Worte, er sprach von der Pflicht, man habe den Glauben zu verteidigen, von der Klugheit, die eine notwendige Tugend sei, von der Wachsamkeit und vom Vertrauen: „Gott ist uns nahe, Gott ist für uns und mit uns.“ Die Jugend müsse den Kampf für Gott kämpfen. Darum gehe es, und deshalb möge der Segen Gottes auf alle Anwesenden kommen, aber auch auf ganz Deutschland; denn ganz Deutschland brauche in diesem schwierigen Augenblick den Segen Gottes, „damit alle die Stimme Gottes hören und ihr folgen.“

Nach der Erteilung des Segens sprachen die Jungmänner das Guldener Glaubensbekenntnis der Jugend und ließen dem Papst eine auf Pergament gefertigte Niederschrift davon überreichen. Noch einmal klang ein deutsches Jugendlied, „Lobt die Banner wehen über unsern Reichen“ durch den Konfessionsaal, nochmals dankte der Heilige Vater mit herzlichen Segensworten, und mit dem Rufe „Heil'gem Kampf sind wir geweiht“ schloß die für alle Teilnehmer bewundernde Audienz.

Die Einlösung der Dawes-Coupons am 15. Oktober.

DNB, Berlin, 12. Oktober.

Die deutsche Regierung hat in den Monaten April bis Juni dem Treuhänder der Dawes-Anleihe Devisen zur Verfürgung gestellt, die eine 50prozentige Einlösung der am 15. Oktober fälligen Jinscheine gewährleisten. In besonderen Abkommen mit England, Frankreich, Schweiz, Holland (Belgien, Belgien, Belgien, Schweden und Italien ist vorgesehen, daß die Jinscheineinhaber, wenn sie in diesem Abkommen festgelegten Bedingungen erfüllen, volle Bedienung erhalten.

Ansonst die Jinscheine auf Grund dieser Abkommen oder mangels entsprechender Abkommen nicht voll in Devisen zur Einlösung kommen, wird den Inhabern die Möglichkeit gegeben, gegen Auszahlung der Jinscheine Zahlung in Reichsmark, für deren Verwendung gleiche Grundzüge wie für die Verwendung von Reichsmark gelten, zu erhalten. Auf diese Weise wird auch den Inhabern dieser Jinscheine die Möglichkeit eröffnet, soweit es in Deutschlands Macht liegt, sich bezahlt zu machen.

Die Anhaber der in Deutschland zur Einlösung vorliegenden Jinscheine werden, soweit sie nach den vorliegenden Regelungen nicht Anspruch auf Devisenzahlung haben, Zahlung in Reichsmark erhalten, wobei die Grundzüge der deutschen Devisengesetzgebung Anwendung finden.

Änderung des Gaststättengesetzes.

Die Reichsregierung schafft die Möglichkeit zu weiterer Konzessionsperre im Gaststättengewerbe.

Md. Berlin, 12. Oktober.

Am vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler so wie vom Wirtschaftsminister unterzeichnetes Reichsgesetz zur Änderung des Gaststättengesetzes schafft die Möglichkeit, die Gaststättenkonzessionsperre im Hinblick auf die von den Gaststättenbesitzern abgelaufenen Sperrfristen unmittelbar weiter zu verlängern. Bisher war nämlich vorgesehen, daß nach Ablauf der zeitlich befristeten Sperrfrist ein entsprechend freier Zeitraum eintreten mußte, und daß frühestens nach Ablauf eines Jahres die

Der griechisch-katholische Erzbischof Lettlands ermordet.

Sein Haus in Brand gesteckt.

DNB Riga, 12. Oktober.

Am Spätabend des Donnerstag wurde das Haupt der griechisch-katholischen Kirche Lettlands, Erzbischof Johann Pommer, ermordet. Sodann versuchten die Mörder, das Haus durch Brand zu vernichten.

Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr in den Villenvorort Rīgas, Waldpark (Raiterwald), gerufen, wo in dem Hause, das vom Erzbischof allein bewohnt wird, ein Feuer ausgebrochen war. Nach dem Abklingen des Brandes machte die Feuerwehr eine entsetzliche Entdeckung. In einem abseits gelegenen Zimmer lag größtenteils verkümmert, mit Stroh und drei ausgehobenen Zimmerdecken bedeckt, der Leichnam des Erzbischofs. Man stellte fest, daß die Wohnung des Erzbischofs durchwühlt worden war. Es wird vermutet, daß der Mord mit einem Prozeß wegen Unterschlagung von Kirchengeldern zusammenhängt. Dieser Tage sollte die Gerichtsverhandlung in Riga beginnen. Der Erzbischof sollte dabei als Hauptbelastungszeuge auftreten.

Selbstfalls steht fest, daß der Mord nicht auf politische Beweggründe zurückzuführen ist. Es liegt dagegen die Vermutung nahe, daß es sich um einen privaten Rachefeldzug handelt, doch ist auch ein einfacher Raubmord nicht ausgeschlossen. Die Untersuchung wird von dem Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten geführt. Der noch unbekannte Täter ist flüchtig.

Erzbischof Johann Pommer wurde am 6. Januar 1876 geboren. Er ist seinerzeit in Rūstland vom Kardinal Tychon als Bischof von Riga geweiht worden. Der Erzbischof ist dreimal Mitglied des lettischen Parlaments gewesen und hat sich in dieser Eigenschaft durch seine scharfen Angriffe auf Sozialdemokraten und Kommunisten ausgezeichnet. Erzbischof Pommer befand die lettische Staatsangehörigkeit.

Belgrad in Erwartung des toten Königs.

Öffentliche Aufbahrung in der Kathedrale.

DNB Belgrad, 12. Oktober.

In der südslawischen Hauptstadt rüstet man zu den Begräbnisfeierlichkeiten für den verstorbenen König Alexander. Infolge der Landestruer sind sämtliche Restaurants und Darbietungen abgelehnt. Die Restaurants und Kaffeehäuser werden um 22 Uhr geschlossen.

Die Mütter stehen auch weiterhin im Eintracht der Mordtat. Sie widmen ihren Nachschickteil ausschließlich den Ereignissen, die im Zusammenhang mit der Mordtat stehen.

Königin Maria von Südslawien ist am Donnerstagabend in Begleitung ihres Sohnes, der Königinmutter Maria von Rumänien, der Prinzessin Olana von Rumänien sowie deren Gatten Prinz Anton von Habsburg und des südslawischen Außenministers Jestič nach Belgrad abgereist.

Ehrengelicht durch die italienischen Gewässer.

Rom, 12. Oktober.

Der Kreuzer „Dubrovnik“ mit der Reihe König Alexanders an Bord und der französische Kreuzer „Colbert“, auf dem sich der französische Marineminister Pietri befindet, haben am Freitag die Meerenge von Messina passiert. Eine italienische Flottenabteilung, bestehend aus einem Kreuzer und einer Torpedobootflottille, fuhr den beiden Kriegsschiffen entgegen und begleitete sie durch die italienischen Gewässer. Bei Sonnenuntergang werden die italienischen Schiffe zurückkehren. Beim Passieren des Leuchtturms von San Raineri in der Meerenge von Messina grüßte eine Salve von 21 Kanonenschüssen den toten König.

Der Kreuzer „Dubrovnik“ mit den sterblichen Überresten des Königs Alexander wird am 14. Oktober um 8 Uhr früh, geleitet von sämtlichen südslawischen Kriegsschiffen, in Spalato eintreffen. Nach einem Gedächtnisgottesdienst wird die Bevölkerung an dem Sarge vorbeiziehen. Um 10 Uhr wird der Sarg im Sonberzug nach Ugram übergeführt, wo er in den späten Abendstunden eintreffen wird. Am 15. Oktober, morgens, erfolgt die Weiterfahrt nach Belgrad, wo sich zum Empfang u. a. die Mitglieder des Regimentsrates und der Regierung sowie Vertreter von Senat und Kammer einfänden werden. Der tote König wird vom Bahnhof ins alte Palais übergeführt, wo ein kurzer Gedächtnisgottesdienst abgehalten wird. Am 16. und 17. Oktober wird die Bevölkerung an der Bahre vorbeiziehen.

Sperre wieder eingeführt werden könnte. Diese Bestimmungen sind durch das neue Reichsgesetz gestrichen worden. Es wird angenommen, daß die Länder von der Möglichkeit weiterer Sperren Gebrauch machen werden. Zugleich führt das Gesetz eine Verwaltungsvereinfachung durch. Die bisherige Vorschrift, daß auch für die betrieblich unbedingt notwendigen Erfrischungsanstalten der Reichspost (für deren Beamte, Angestellte und Arbeiter) sowie für die Kantinen der Unterkünfte des Arbeitsdienstes Konzessionsanträge eingereicht und geprüft werden mußten, ist gestrichen worden. Diese notwendigen Kantinenbetriebe können nunmehr ohne weiteres eingerichtet werden.

Harvard-Club Berlin für Hanstaengl.

Berlin, 12. Oktober.

Der Harvard-Club von Berlin hat Freitagabend in einer Vollversammlung den Entschluß gefaßt, in der Angelegenheit der Abkündigung des Hanstaengl-Stipendiums für Harvard ein Schreiben an den Universitätspräsidenten Conant abzugeben, in dem gegen die brüske Abkündigung des Hanstaengl-Stipendiums durch den Senat der Universität Einspruch erhoben wird. Der Harvard-Club von Berlin heißt in diesem Schreiben Dr. Hanstaengl Stellungnahme gut und spricht die Hoffnung aus, daß der Senat von Harvard seine Entscheidung noch überprüfen wird. Gerade ein Studienjahr in München, wo es das Hanstaengl-Stipendium vorsteht, würde amerikanische Studenten in Stand setzen, sich über den wahren Geist an den deutschen Universitäten zu informieren und darüber urteilen zu können, ob der Angriff des Präsidenten Conant auf die Kulturpolitik des Dritten Reiches den Tatsachen entspricht, oder ob diese Anlage der Einfluss einzelner Formationen ist. Es dürfte wohl das erstemal sein, daß der Harvard-Club von Berlin zu einer das Dritte Reich betreffenden Frage öffentlich Stellung nimmt.

Der Memelländische Landtag geschlossen.

DNB Memel, 11. Oktober.

Der Gouverneur des Memelgebietes hat heute unter Berufung des Artikels 12 des Memelstatuts die Session des Memelländischen Landtages geschlossen. Der Landtag wurde zuletzt am 19. Juli d. Js. vom Gouverneur zur Entgegennahme einer Regierungserklärung des Direktoriums Reissigs einberufen.

der Tag sollte die Gerichtsverhandlung in Riga beginnen. Der Erzbischof sollte dabei als Hauptbelastungszeuge auftreten.

Deutschlands Vertreter bei der Belgrader Trauerfeier.

Berlin, 12. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat den Gefandten v. Keller als außerordentlichen Botschafter nach Belgrad entsandt, um ihn bei der Beilegung seiner Majestät König Alexanders I. von Jugoslawien zu vertreten. Die Reichsregierung wird durch den deutschen Gefandten in Belgrad, v. Heeren, vertreten.

Stürmische Kundgebungen.

Belgrad, 12. Oktober.

Wie aus Sarajewo gemeldet, fanden hier im Laufe des Abends und der Nacht Demonstrationen statt. Züge von Demonstranten gingen gegen alle Häuser vor, die nicht mit schwarzem Fahnen zum Zeichen der Trauer für den toten König geschmückt waren. Aus dem gleichen Grunde gingen Hunderte von Demonstranten auch gegen die katholische Kathedrale vor. Trotz sofortigen Eingreifens starker Polizeikräfte konnten sie nicht daran gehindert werden, den Bau und das Innere erheblich zu beschädigen. Da die Erregung der Bevölkerung gegen alle, die sie für Feinde des Königs und Feinde des Staates hält, zu wachsen droht, ist auf behördliche Anordnung der Streifen der Polizei verstärkt worden.

Nähe der ungarischen Grenze, so zum Beispiel in Esseg und Subotica und einer Reihe anderer Orte, ist es zu antiungarischen Kundgebungen gekommen. In Esseg stürmte die erregte Menge das Verlagsgebäude der ungarischen Zeitung Pest Naplo und legte Feuer an. Der Polizei gelang es nach kurzer Zeit, die Ruhe wiederherzustellen. Die Feuerwehr erschien sofort nach Ausbruch des Brandes vor dem Redaktionsgebäude.

In Belgrader politischen Kreisen wird berichtet, daß bis auf die Demonstrationen in Laibach und Ugram, die gegen Italien gerichtet waren und von den Behörden sofort niedergeschlagen wurden, die Ordnung im ganzen Staate ungeändert geblieben ist.

rufen, konnte jedoch wegen der zweimal künstlich herbeigeführten Beschlusunfähigkeit zu dieser Frage nicht Stellung nehmen. Durch die heutige Maßnahme wird dem Landtag die Gelegenheit genommen, überhaupt eine Regierungserklärung entgegenzunehmen.

Der bayrische Landesbischof abberufen.

DNB München, 12. Oktober.

Durch eine Verordnung, die auf Grund des Artikels VI der Verfassung der deutschen evangelischen Kirche erlassen wurde, ist der Landesbischof Dr. Meißner mit sofortiger Wirkung aus seinem Amt abberufen worden. Veranlassung hierzu bot die dauernde Weigerung, rechtmäßig ergangene Gesetze der deutschen evangelischen Kirche durchzuführen.

Für die Ausübung der Amtsbefugnisse eines Landesbischofs der evangelisch-lutherischen Landesregierung in Bayern rechts des Rheins werden vorläufig zwei geistliche Kommissare bestellt, der eine in Nürnberg für Franken, der andere in München für Mittelfranken.

Die Stimmbüroleiter bei der Saarabstimmung.

DNB Bern, 11. Oktober.

Wie der „Bund“ erfährt, werden von den 800 für die Saarabstimmung zu ernennenden Stimmbüroleitern 350 bänische, ebenso viele schweizerische und 100 luxemburgische Staatsbürger berufen werden. Da es sich dabei um Leute handeln muß, die in der Führung von Abstimmungslokalen eine gewisse Erfahrung besitzen, wird man sich in der Hauptsache an höhere Gemeindebeamte, Leiter händiger Wahlschiffe, Präbidenten von Gemeinde-Korporationen wenden.

Französische Kriegsschiffe in Istanbul

DNB Istanbul, 11. Oktober.

Nachdem die Beilegung des Zwischenfalles von Smyrna erfolgt ist, sind nunmehr zwei französische Torpedobootschräker zu dem angekündigten offiziellen Besuch in Istanbul eingelaufen. Die



König Peter II. begibt sich zur Krönung nach Belgrad.

Die Königinmutter Maria von Rumänien, die Mutter der so jäh Witwe gewordenen Königin von Jugoslawien mit ihrem elfjährigen Enkel beim Verlassen des Ritz-Hotels in London.

beiden französischen Einheiten „Guépard“ und „Cassard“ werden vier Tage am Goldenen Horn bleiben. Wegen der Bluttat von Marseille und der französischen Nationaltrauer wurden die geplanten Festlichkeiten abgesagt.

Allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich?

DNB Wien, 11. Oktober.

Der zweite Vizebürgermeister von Wien, Kresse, erklärte in einer Mittwochabend gehaltenen Rede, daß nach seinen Informationen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Oesterreich unmittelbar bevorstehe. Es werde dann nötig sein, die gesamte Jugend Oesterreichs zum Militär zu bringen, wo sie gegen ein kleines Handgeld längere Zeit dienen werde.

General Nuyten nicht mehr Chef des belgischen Generalstabes.

(1) Brüssel, 12. Oktober.

Generalleutnant Nuyten ist von seinem Amt als Chef des Generalstabes der belgischen Armee entbunden worden. Damit ist der Streit zwischen dem Kriegsminister Devos und Generalleutnant Nuyten über die beste Art der Landesverteidigung entschieden worden. Während der Kriegsmilitär die harte Verteidigung unter Ausnutzung eines noch zu erbauenden Systems von Befestigungen unbedingt an die Grenze gelegt wissen will, vertritt der Generalstab Nuyten die Theorie der elastischen Landesverteidigung, die von seinen Gegnern als Rückschlagstrategie gestempelt wird. Ein Nachfolger für Generalleutnant Nuyten ist noch nicht ernannt worden.

Furchtbares Familiendrama.

Leipzig, 11. Oktober.

Am Donnerstagmorgen wurde in der Wohnung des Walter H. in der Landsbergerstraße 77 von der Polizei, die sich gewaltsam Zutritt verschafft hatte, die 28-jährige Ehefrau mit durchschnittenen Kehle in einem Schlafzimmer im Bett aufgefunden. Im Nebenzimmer lagen in ihrem Bett der fünfjährige Sohn Horst und die 2½-jährige Tochter Hilma ebenfalls mit durchschnittenen Kehlen. Walter H. hatte mit einem vorgefundenen Rasiermesser während des Schlafes seine Angehörigen getötet. Darauf hat er in der Küche seinem Leben durch Aufbrechen des Gasahnes ein Ende gemacht. Hausbewohner hatten die Polizei benachrichtigt, da Gasgeruch aus der Wohnung drang.

Brauenvolle Tat eines französischen Bauern.

(1) Paris, 12. Oktober.

Ein grausiges Verbrechen ist in der kleinen Ortschaft Cambon bei Abbeville (Nordfrankreich) begangen worden. Ein 44-jähriger Bauer erschlug aus noch nicht geklärten Gründen seine Frau mit einer Hacke, tötete seine fünf Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren, steckte das Gehöft in Brand und erhängte sich schließlich.

Mit Tränengas gegen katholische Frauen.

Protest gegen sozialistischen Schulunterricht.

DNB Mexiko, 12. Oktober.

Etwa 1000 Katholiken, meistens Frauen, versammelten sich am Freitag auf dem Platz vor dem Nationalpalast zu einer Kundgebung gegen die Einführung eines sozialistischen Schulunterrichts. Da die Veranstaltung nicht genehmigt war, verbot die Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen. Sie mußte mit der blauen Waffe, mit Tränengas und mit Schlagstöben vorgehen. Auch mehrere Schreckschüsse wurden abgegeben. Trotzdem gelang es der Polizei nicht, die Straßen reiflos zu räumen, da die Menge sich immer wieder zusammenrotete. Schließlich ging die Menge mit Steinwürfen gegen die Polizeibeamten vor. Mehrere Beamte wurden verletzt. Auch zahlreiche Demonstranten trugen Verletzungen davon. Die Polizei nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, hat von dem französischen Ministerpräsidenten Doumergue ein herzliches Danktelegramm erhalten. Im Genta (Spanisch-Marokko) wurde auf Befehl des Gouverneurs die Freimaurerloge geschlossen.

Sta

All
Sch

So. Die B
Natur stirbt.
Durch Grä
der Gräber v
vom lebenden
barkeit; denn
zu danken. Ich
das Unkraut i
geffen? Ich seh
Seite geneigt.
chen Strauch,
Arbeit gibt's
Nur noch gut
Mancher denkt
und Begonien
und Regen w
dann ... Gr
Gräber, die im
machen die Se
Die Blätter
wollen die Tot
Grab, den Alt
Die Friedhö
Neinmachen
sein, das Reini
Tagen vorjährl
Regen droht, d
reicht reichlich

Fußpro
Und

m. Am Son
Tage, daß der
kirchliche Weh
der Fußpro
es am eigentl
laden wir die
dem Altar der
nachmittags 5,30
fährt am leht
benen gedenken,
Sonntag halten
unserer Freude
mitbringen. Zu
stand der Fußpr

Beleuch

Ein Mah
von den Hausb
gigt wird. In 2
viel davon. Un
tenen Zeitalter
allenthalben be
Neubauten, wo
geschützt ist. Hier
vorangegangen.
um einen Luxus
notwendig ist, o
funktionsprogram
weiteren Beleuch

„Kraf

Zum Hermann-Qu

Castell
fallenen Dichter
leit mit so leben
Besucher ihr en
Schlafapitel aus
des dreißigjährig
Horst unter der
schicksals zu Bod
sche Kinderseele
überpöbert und
einander wirft,
seiner geliebten
der glücklichen
große bezwingen
ist. Castelle ganz
Seele weinen un
will. Ein Dichter
Gedicht, das nie
Das Amt für
Gemeinschaft „A
genossen ermögl
im Weltkrieg ge
bekannt oder au
ist der Eintritts
triebsangehörigen
Betriebsstellenno
preis zu erhalten
Kreisamt der N
Amt

Ausfüll
zur Ein

Das Reichs

Die Eigentü
ie Zwecke der
Stand vom 1. J
Gemeinden, in
triebsaufnahme
technischen Frag
keine Personenka
nachweisung“ un
füllen. —

Die Hauseig
begw. der Mitn
bogen gestellten
antworten, die
lagen zu der Re
Eigentümer der
Kenntnis der Be
wischen beantwor
t. B. bei den Mi
der Unterlagen n
gilt für alle Art
Es wird dar
liffe die unlegun
Spalte 6a nicht
Beträge aber in
Besamjahresrohm

Stadt Bocholt.

Samstag, den 13. Oktober 1934.

Allerheiligen naht!

Schmückt die Gräber der Toten!

So. Die Blätter fallen. Die Schönheit vergeht. Die Natur stirbt. Der Gedanke der Toten naht!
Durch Gräberreihen geht mein Weg. Da sehe ich der Gräber viele, die frisch geschmückt von zarter Hand, vom liebenden Herzen künden. Liebe ist es und Dankbarkeit; denn den lieben Verstorbenen haben wir viel zu danken. Ich sehe aber auch manches Grab, auf dem das Unkraut üppig wuchert. Hat man den Toten vergessen? Ich sehe aber auch manches Grabmal, das, zur Seite geneigt, umzukippen droht; sehe aber auch manchen Strauch, der durch die Dürre sehr gestutzt hat. Arbeit gibt's recht viel vor dem Allerheiligenfeste. Nur noch gut zwei Wochen trennen uns von dem Fest. Mancher denkt: Es leuchtet die Geranie, die Salvia und Begonie noch so lebensfröh. Es ist schade! Reif und Regen werden den Glanz bald verwischen, und dann... Gräber, auf denen die Pracht vergangen, Gräber, die im Schmutz prangen, betreiben das Auge, machen die Seele freudlos und bang.

Die Blätter fallen. Die Pracht vergeht! Wir aber wollen die Toten nicht vergessen. Wir schmücken das Grab, den Altar, wir opfern!
Die Friedhofsverwaltung hat mit dem großen Reineichen schon begonnen. Da dürfte es rasch sein, das Reineichen und Bepflanzung nicht in den letzten Tagen vorzunehmen. Jetzt ist das Wetter noch gut. Regen droht, der vielleicht in der letzten Oktoberwoche recht reichlich fallen wird.

Fußprozeßion Bocholt-Kevelaer.

Andachtsstunde vor dem Bild der Trösterin der Betrübten.

m. Am Sonntag, dem 14. Oktober, werden es acht Tage, daß der Altar der Trösterin der Betrübten die kirchliche Weihe erhalten hat und das Jubiläumsgedächtnis der Fußprozeßion auf demselben erhöht worden ist. Da es am eigentlichen Festtag nicht gut möglich war, laden wir die Fußpilger zu einer Andachtsstunde vor dem Altar der Trösterin der Betrübten am Oktavtag nachmittags 5.30 Uhr ein. Wie wir bei unserer Wallfahrt am letzten Tage ganz besonders der Verstorbenen gedenken, so wollen wir es auch am kommenden Sonntag halten; auch die armen Seelen sollen an unserer Freude teilnehmen. Die Ordnung wollen wir mitbringen. Zur Teilnahme ladet bestens ein der Vorstand der Fußprozeßion.

Beleuchtet die Hausnummern!

Ein Mahnruf, der in vielen anderen Städten von den Hausbesitzern schon in großem Umfang beherzigt wird. In Bocholt merkt man allerdings noch nicht viel davon. Und doch wäre es in unserm fortgeschrittenen Zeitalter wünschenswert, wenn die Hausnummern allenthalben beleuchtet würden und nicht nur an den Neubauten, wo die Beleuchtung in vielen Fällen durchgeführt ist. Hier sind die Häuser mit gutem Beispiel vorangegangen. Es handelt sich hier übrigens nicht um einen Luxus, sondern um eine Sache, die durchaus notwendig ist, obendrein im Sinne des Arbeitsschutzes, des Verkehrs und der Reichsregierung liegt und zur weiteren Belebung der Wirtschaft dienen soll.

„Kraft durch Freude“

Zum Hermann-Löns-Abend am 18. Oktober in Bocholt.

Castell's Löns-Abende vermitteln den gesunden Dichter in seiner ganzen Größe und Vielseitigkeit mit so lebendiger, starker Wirkung, daß sich kein Besucher ihr entziehen kann. Ob in dem gewaltigen Schlachtpanorama aus dem „Wehrwolf“ die juchende Rot des dreißigjährigen Krieges aufsteigt, ob „Doris“ am Horizont unter der Wucht ihres selbstverschuldeten Frauenschicksals zu Boden sinkt, ob im Tiermärchen die deutsche Kinderseele lacht, ob der Urwald die Hubs vorüberpostet und das Krabbelvolk der Menschen durch einander wirft, oder ob endlich der Sturdklopp mit seiner geliebten Frau Wassiljens das alte Lied von der glücklichen Ehe singt — immer ist Löns ganz der große bewundernde und befreiende Dichter, und immer ist Castell ganz der gebietende Regisseur, der die Seele weinen und das Auge lachen macht, wie er es will. Ein Dichterabend von solcher Lebendigkeit ist ein Geschenk, das niemand sich entgehen lassen sollte.

Das Amt für Volkstum und Heimat in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ will es jedem Volksgenossen ermöglichen, mit den Werken unseres großen im Weltkriege gefallenen Heldendichters Hermann Löns bekannt oder auch näher gebracht zu werden. Deshalb ist der Eintrittspreis so niedrig gehalten und den Betriebsangehörigen die Möglichkeit gegeben, bei den Betriebsleiterbesprechungen Einladungen zum Vorzugspreis zu erhalten.

Kreisamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Amt für Volkstum und Heimat.

Ausfüllung der Fragebogen zur Einheitsbewertung im Oktober.

Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt:

Die Eigentümer bebauter Grundstücke haben für Zwecke der neuen Einheitsbewertung, die nach dem Stand vom 1. Januar 1935 vorgenommen wird, in den Gemeinden, in denen eine Personenstands- und Betriebsaufnahme stattfindet, eine „Hausliste“ und einen technischen Fragebogen, in den Gemeinden, in denen keine Personenstandsaufnahme stattfindet, eine „Wohnnachweisung“ und einen technischen Fragebogen auszufüllen.

Die Hauseigentümer sollen die in der Hausliste bezug. der Wohnnachweisung und dem technischen Fragebogen gestellten Fragen auf Grund der Unterlagen beantworten, die sie selbst besitzen. Soweit die Unterlagen zu der Beantwortung nicht ausreichen, sollen die Eigentümer die Fragen auf Grund ihrer eigenen Kenntnis der Verhältnisse nach bestem Wissen und Gewissen beantworten. Anfragen bei Behörden, in Preußen z. B. bei den Katasterämtern, zur Vervollständigung der Unterlagen werden von ihnen nicht erwartet. Das gilt für alle Arten bebauter Grundstücke.

Es wird darauf hingewiesen, daß in der Hausliste die umlagungsfähigen Grundsteuerbeiträge in der Spalte 6a nicht besonders aufzuführen sind, daß diese Beiträge aber in der in der Spalte 5 aufzuführenden Gesamtjahressteuerbeiträge enthalten sein müssen.

Morgen ist Dekanats-Cäcilienfest.

Laßt die Kirchenchöre nicht „allein auf weiter Flur“!

(Bocholt, 13. Oktober.)

Am 9. Februar 1934 jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag des Gründers des Allgemeinen Cäcilienvereins Dr. Fr. X. Witt. Er soll deshalb auch der Mittelpunkt des diesjährigen Dekanats-Cäcilienfestes sein, das am 14. Oktober in Bocholt in der St. Paulus-Kirche und im Arbeiterheim St. Paulus stattfindet. Alle mehrstimmigen Chöre, die von den einzelnen Kirchenchören in der Andacht am Sonntag um 15 Uhr vorgetragen werden, sind Kompositionen von Fr. Witt. Das Programm wird bestritten von den Kirchenchören von Sport, Rhebe, Werth, Dingden, Bocholt: St. Kreuz, St. Ewaldi, St. Georg, Viehfrauen und St. Josef, die zusammen 542 Mitglieder haben.

Für alle Kirchenchormitglieder ist am Samstag, dem 13. Oktober, um 20 Uhr, im Arbeiterheim St. Paulus ein Vortrag des Hl. Dilektanten Domvikar Leiering über das Thema: „Die Erziehung des Kirchenchores zur liturgischen Chorgemeinde“. Zu dem Revidentenamt, das um 9.30 Uhr unter Mitwirkung des hochwürdigsten Herrn Weihbischöflichen in der Viehfrauenkirche gehalten wird, zu dem Singen der Chöre in der Festandacht um 15 Uhr in der Viehfrauenkirche und zu der Festversammlung um 17 Uhr im Arbeiterheim St. Paulus sind hiermit alle Gläubigen herzlich eingeladen. Die Festversammlung, die auch dem Gedächtnis Fr. Witts gewidmet sein soll, bekommt dadurch eine besondere Note, daß auch der hochwürdigste Herr Weihbischöfliche mit seinem Besuche beehren wird.

Aus Anlaß dieses kirchenmusikalischen Ereignisses, dem wir den besten Verlauf wünschen, geben wir hier eine Würdigung der Arbeit der Kirchenchöre Raum und verbinden damit die Hoffnung, daß sie Verantwortung gebe zu neuem Eifer im Dienst der Musica sacra, zur Bereicherung des katholischen Gottesdienstes.

Gedanken zum Cäcilienfest.

Die Aufgabe der Kirchenchöre läßt sich im allgemeinen mit dem Gedanken „Verherrlichung Gottes — Verherrlichung des Gottesdienstes“ umschreiben. Das ist wahrlich ein schönes und erhabenes Ziel, das alle diejenigen begehren müßte, denen der Begriff „Gott“ auch etwas gilt. Unsere heilige Kirche bemüht sich nach ganz bestimmtem Ritus, einen wahrhaft würdigen Gottesdienst zu feiern, dessen Klang und Feierlichkeit durch den Eifer der Gläubigen noch bedeutend dadurch gesteigert werden kann, daß man für eine ästhetisch-gute, der hl. Handlung entsprechende Umrahmung sorgt. Dahin gehört das schöne Gotteshaus mit seiner funktionellen Architektur und Malerei, wie überhaupt alles, was religiöse Gefühle weckt und uns zur Feier des hl. Opfers richtig einstimmt, nicht zuseht.

Die Schönheit der Künste, die Musik.

Die Kirche nahm alle diese Künste seit Jahrhunderten in ihre treue Obhut und in ihren Dienst. Besondere Sorgfalt und Pflege ließ sie für die Musik zuwenden. Man denke nur an den „Gregorianischen Chor“, der seinen Namen von dem bedeutenden Papst Gregor dem Großen herleitet. Dieser herrliche Gesang wird in erster Linie beim liturgischen Gottesdienst gebraucht. Er ist durch die Jahrhunderte überliefert und heute dank eingehender Forschungsarbeit und liebevoller Pflege bei den Benediktinern in reiner Kultur zu hören.

Unsere Kirchenchöre sollen und wollen vor allem auch diese einstimmige Vokalmusik, die unbeflügelt um den Wandel in der Geschmacksrichtung anderer Stilarten, analog der unveränderlichen Lehre der katholischen Kirche stets dieselbe bleibt, hegen und pflegen. Daneben bemühen sie sich auch um solche mehrstimmige Kirchenmusik, die wirklich künstlerische Qualität aufweist und den Namen „Musica sacra“ zu Recht trägt.

Hoch müssen die Cäcilianer ihre Ziele setzen, weil sie dem höchsten Herrn, ihrem Gott, dienen wollen. Hohe Kunst soll in der Kirche gelehrt und geübt werden; nichts Niedriges und Minderwertiges wollen wir da! Das ist eine ernsthafte Forderung — ob sie immer verwirklicht wird oder sich verwirklichen läßt?

Es ist gar nicht daran gedacht, daß sich die kleinste Dorfgemeinde ein prunkvolles Gotteshaus errichtet, das auch im Innern nach Wunsch und Willen eingerichtet ist. Das hängt auch von andern Faktoren als allein vom guten Eifer ab. Aber — und damit sei der Hauptgedanke ausgesprochen — in den allermeisten Fällen sind die Voraussetzungen für die Schaffung eines leistungsfähigen Kirchenchores gegeben. Daran muß dann aber auch die ganze Pfarrgemeinde interessiert sein. Auch in dieser Frage kann sie ganz besonders ihren Eifer für das Haus des Herrn beweisen und an einer feierlichen und würdigen Ausgestaltung des Gottesdienstes mitarbeiten. Gar oft hört man die Kirchenchöre klagen, daß sie allein auf weiter Flur stehen. Ist das eine Angelegenheit für einige musikalisch begabte Leute, und deshalb stellt man sich vollkommen abseits; man ist einfach uninteressiert. Das ist ein ebenso falscher wie bedauerlicher Standpunkt. Einige Wenige können keinen tüchtigen, großen Chor machen. Wir dürfen diese Wenigen nicht mit ihrer Sorge allein lassen. Geben wir doch wenigstens dadurch, daß wir uns für das Wirken und Schaffen des Chors interessieren, ihm einen moralischen Rückhalt.

Wer einigermaßen zu singen fähig ist, sollte dem Choren und freudig beitreten. Je größer ein Chor ist, desto schöner kann der Gottesdienst werden.

Komme also, wer sich für fähig hält, und folge dieser Einladung zur Mitwirkung; und wenn man sich darum bittet, so werde nicht aus und versuche nicht, hinter allerlei feigenheiligen Gründen deine Bequemlichkeit zu verbergen. Ein Kirchenchor muß selbstverständlich fleißig arbeiten, sonst ist er den hohen Anforderungen, die man an ihn stellt und stellen muß, nicht gewachsen. Für diese Mühen gibt es aber auch sehr viel Freude und innere Befriedigung. Dieses rastlose Schaffen und Bemühen, immer Schöneres zu bieten, erzeugt ein befriedigendes Glücksgefühl. „Mein Herz ist nicht eher ruhig, bis es ruhet in dir, o Gott!“

Das ist das Fundament, auf dem alle Arbeit des Kirchenchores stehen muß. Die gesamte Kirchengemeinde möge dem Chor ihre Sympathie schenken, ihm wie ein teures Kleinod hüten und um seine Erhaltung bemüht sein, vor allem dann, wenn es ihm an aktiven Kräften mangelt. Hoffen wir, daß diese Felsen und das Dekanats-Cäcilienfest dazu beitragen, die Bedeutung des Kirchenchores in das rechte Licht zu rücken und die wenigen bescheidenen Wünsche zu erfüllen. In diesem Sinne wünschen wir dem Fest der Cäcilianer einen schönen Verlauf.

mit dem Arbeitsamt ein Tagesausweis gegen eine Verwaltungsgebühr von 50 Pfg. ausgestellt. Die Polizeibehörden sind angewiesen, darauf zu achten, daß nur solche Personen öffentlich gegen Entgelt Musik ausüben, die sich entweder im Besitze einer Mitgliedskarte der Reichsmusikammer oder eines Tagesausweises befinden.

Diese Anordnung findet auch auf Ausländer Anwendung.

Ein rückfahrender Autofahrer.

8 Gestern nachmittag wurde auf dem Bahnübergang an der Münsterstraße ein Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren und derart verletzt, daß er sich in die Behandlung eines Arztes begeben mußte. Der Fahrer des Autos fuhr in rasender Eile in Richtung Rhebe weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Auch hat man es unverständlichlicherweise unterlassen, die Polizei sofort zu benachrichtigen bezw. sich die Nummer des Kraftwagens zu merken.

Noch eine Rückfahrslosigkeit.

8 Gestern abend in der Dunkelheit wurde auf der Schwanestraße eine ältere Frau von einem unbelichteten Fußrad angefahren und zu Boden gerissen, wobei sie am rechten Bein nicht unerheblich verletzt wurde. Der Radfahrer fuhr, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern, schleunigst davon und entkam unerkannt im Schutz der Dunkelheit.

Leistungsfähige Stenographen und Maschinenschreiber gesucht.

Immer und immer mehr werden die Klagen wieder, daß leistungsfähige Stenographen gebraucht werden, daß sie aber nicht aufzutreiben sind. Aus allen Berichten der Arbeitsämter erhellt das gleiche Bild. Die kaufmännischen Stellenvermittlungen führen in ihren Listen einen verhältnismäßig großen Teil leistungsfähiger Stenographen, die über gänzlich unzureichende Ausbildung in den grundlegenden Fertigkeiten ihres Berufes verfügen, denen also schwerlich eine Stellung verschafft werden kann. Bei dem gewaltigen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist es unbedingt notwendig, daß jeder, der die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten aneignet, die er für seinen Beruf braucht. Daher ergibt sich von neuem der Ruf: Kernt Kurzschrift und Maschinenschreiben und bringt es darin zu einer praktisch verwertbaren Fertigkeit.

Die „Deutsche Stenographen-Vereinigung“, Ortsgruppe Bocholt von 1900, beginnt in der nächsten Woche mit einem Kurzschrift-Anfängerkursus. Auch wird ein Schreibmaschinenkursus nach dem 10 Fingers-System beginnen. Ferner plant die Ortsgruppe von 1900 einen Fortbildungskursus und Wiederholungskursus in die Wege zu leiten. Alle diejenigen, die in den letzten Jahren die Kurzschrift gelernt, aber es nicht bis zur praktischen Anwendung gebracht haben, sollten sich beteiligen.

* Ein Sohn der Stadt Bocholt, Dr. theol. et phil. Ignaz Duncker, der seit 1917 Pfarrer in Ethen bei Warenburg war, wird am 15. Oktober von seinem Amt zurücktreten. Pfarrer Duncker wurde 1861 in Bocholt geboren und am 28. Oktober 1885 zum Priester geweiht.

8 Die Spülmühle eines Zollhundes hat gestern im Heder Gelände 60 Pfund geschmuggeltes Tabak ausgeführt. Die Schmuggelware wurde beschlagnahmt. Der Täter konnte nicht gefasst werden.

Deutsche Angestellten-Vereinigung.

Wie bereits auf der letzten Versammlung bekanntgegeben wurde, werden in Zukunft die Veranstaltungen der Deutschen Angestellten-Vereinigung und der einzelnen Berufsgemeinschaften der Angestellten jeweils in der Sonntagsnummer dieser Zeitung, zum ersten Mal morgen, für die kommende Woche veröffentlicht. Der Ortsgruppenwart erwartet, daß alle Mitglieder der D. A. diesen Veröffentlichungen Beachtung schenken und an den einzelnen Veranstaltungen stets teilnehmen, um dadurch immer mehr in die Gedankenwelt nationalsozialistischer Weltanschauung einzubringen.

Aus Kunst und Leben.

Theaterbesuche nach Duisburg.

Im Stadttheater Duisburg wird auch in der neu begonnenen Spielzeit monatlich wieder eine Fremdenvorstellung gegeben werden. Als erste Sondervorstellung wird am 14. Oktober die Oper „Madame Butterfly“ von Puccini aufgeführt. Die ermäßigten Eintrittspreise sind: Galerie 0,40 RM., 3. Rang 0,60 RM., 2. Rang (Seite) 0,90 RM., 2. Rang (Mitte) und 3. Parterre 1,30 RM., 2. Parterre 1,80 RM., 1. Parterre, 1. Rang (Balkon) und Seitenlogen 2,20 RM., Mittellogen 2,50 RM. Die Theaterbahn gewährt bei gleichzeitiger Lösung von Theaterkarten 60% Fahrpreisermäßigung. Der Fahrpreis von Bocholt nach Duisburg Hbf. für Hin- und Rückfahrt beträgt 1,80 RM. Abfahrt von Bocholt um 12.44 Uhr. Die weiteren Vorstellungen sind voraussichtlich an jedem ersten Sonntag im Monat. Näheres wird jeweils durch besondere Aushänge und Zeitungsanzeigen bekannt gemacht.

Schluss des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Vierte 16 Zeilen pro Spalte 10 Pfg.

Vereine

Deutsche Angestellten-Vereinigung, Zahlstelle Rhebe. Am Samstag, dem 13. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn Franz Koeberling der erste Vortragabend statt. Berufsschullehrer Lammers (Bocholt) spricht über das Thema: „Die Textilstoffe und die neuen Faserstoffe“. Zu diesem Vortrag sind sämtliche kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Interessenten freudlich eingeladen. Die Zahlstellenleitung.

Sportveranstaltungen

F. C. Bocholt vom 1900. Abfahrt der 1. Mannschaft 12 Uhr vom Gasthausplatz. — Reservemannschaft 10 Uhr. (7000)

Turnverein Rhönig (Sportplatz Barloer Weg). Sonntagsvormittag 11 Uhr: Rhönig 1. — Spielverein Haltern 26 1.

Olympia-Sportplatz.

Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr, Bezirksklassen-Meisterschaftsspiel: Fort-Emscher — Olympia.

Strohdiemen in Flammen.

Kinder als Brandstifter.

8 Gestern mittag gegen 1.30 Uhr wurde die Bocholter Freiwillige Feuerwehr nach Stenwerde gerufen. Abseits der Barloer Chaussee in Nähe des Holtwider Baches war ein dem Landwirt Gaering auf Gut Wolbring gehörender Strohdieken (etwa 130 Zentner ungedroschenes Roggenstroh) am brennen. Da der genannte Bach in nur etwa 50 Meter Entfernung vorbeifließt, gefährdeten sich die Wasserverhältnisse recht gefährlich, so daß man dem Feuer energisch zu Leibe gehen und einen großen Teil des Strohs retten konnte. Der Umstand, daß das Feuer an der Windseite seinen Anfang genommen hatte, ließ die Vermutung aufkommen, daß Brandstiftung vorliege. Tatsächlich haben denn auch, wie wir erfahren, die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß noch nicht fünfjährige Kinder den Dieken in Brand gesetzt haben. Nach etwa zweieinhalbstündiger Vörsicht konnte die Wehr, die unter Leitung des Branddirektors Teichmann hand, wieder abrufen.

Von der Reichsmusikerkammer.

Der Präsident der Reichsmusikerkammer hat angeordnet, daß Personen, welche in der Öffentlichkeit einer auf Erwerb gerichteten musikalischen Tätigkeit nachgehen, Mitglieder der Reichsmusikerkammer sein müssen.

Der Nachweis der Mitgliedschaft wird durch eine Mitgliedskarte erbracht, die der Fachverband „Reichsmusikerkammer“ jedem Mitglied im Auftrage der Reichsmusikerkammer ausstellt. Jedes Mitglied hat die ihm ausgeteilte Mitgliedskarte bei Ausübung seiner Tätigkeit stets bei sich zu führen und auf Verlangen jedem Polizeibeamten oder den von mir zur Kontrolle besonders bestellten Personen vorzuweisen.

Personen, die Musik nebenberuflich gegen Entgelt ausüben wollen, werden gemäß § 8 der genannten Durchführungsverordnung von der Verpflichtung, der Reichsmusikerkammer anzugehören, befreit. Diese Befreiung ist jedoch davon abhängig, daß sie nicht zur Behinderung der Erwerbsminderheiten der im Besitze des jeweiligen Arbeitsamtes vorhandenen erwerbslosen Berufsmusiker mißbraucht wird.

Um die Durchführung dieses Grundgesetzes zu sichern, wird den nebenberuflichen Musikausübenden von der örtlichen zuständigen Stelle der „Reichsmusikerkammer“ (Landesmusikerkammer und Ortsmusikerkammer) im Einvernehmen

**Wer inseriert
hat Erfolg!**

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Fießer, Münster i. W.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heintz, Tübingen;
Feuilleton: Peter Schaud; für Handel u. Sport: Dr. A. Hinkel, sämtlich in Dortmund;
Berliner Redaktionen: Dr. Ernst Hahner, Berlin-Lichterfelde, für den Zeno-Anzeigenteil;
Verlagsgesellschaft Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno GmbH, Münster i. W.
Anzeigenleiter: Josef van Gulder, Bocholt. Heinrich: J. A. Temming, Bocholt, Reichs-
straße 14, D. 44: 6021.

Durchschnitts-Auflage i. J. 1934 **Zeno-Zeitung insgesamt: 40456**
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Bexum und Lüdighausen, Ahlen: 2863; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Lüdighausen, Bielefeld: 2400; — Gocherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtholzer Volksblatt, Coesfeld: 5246; — Borkener Zeitung, Ostfriesen-Anzeiger, 4086; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Kreis Coesfeld, Emmerich: 1809; — Dülmener Zeitung, Aachener Nachrichten für den Kreis Aachen, Düren: 1736; — Halterner Zeitung, Haltern: 1680; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt) Ahaus: 3158; — Münsterländische Volkszeitung (Rheinischer Volksfreund, Rheinische Zeitung), Warsteiner Zeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aachendorfer Zeitung), Hamm: 1662; — Neuer Embsche für Kreis Waranderort und Amt Teigle (Waranderort Kreisblatt), Hamm: 1662; — Dorf: 2401; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtrupener Anzeiger, Weitringer, Aachener und den Kreis Burken, Bocholt: 621; — Volksblatt für Wesen und den Kreis Nienburg, Nienburg: 1662; — Volkszeitung und Nachrichten für Toppa, Toppa: 1662.

1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 26

Münster i. Westf., Prinzipalmarkt.

Aus Westdeutschland.

Festliche Eröffnung des Theaters der Stadt Rheine.

Rheine, 12. Oktober.

Durch den neuen Kino- und Theaterbau, der den Namen Metropoltheater erhielt, ist dem Theater der Stadt Rheine endlich eine würdige Heimstätte entstanden, die am Donnerstagabend durch die eindrucksvolle Aufführung des „Rosenkavaliers“ von Richard Strauss ihre feierliche Weihe empfing. Der Aufführung ging ein Festakt voraus, der mit einem Vorspiel zu Wagners Meisterfingern von Nürnberg stimmungsvoll eingeleitet wurde.

Der erste Bürgermeister von Rheine, Schüttemeyer, nahm in einer kurzen Ansprache Gelegenheit, die zahlreich erschienenen Ehrengäste, u. a. den Landrat des Kreises Steinfurt, Dr. Krupp, Stadtrat Hermann Osnaß, den Intendanten des Osnaßer Nationaltheaters Dr. Storz, ferner Dr. Ernst vom Reichsverband Köln sowie das bis auf den letzten Platz gefüllte Haus zu begrüßen und auf die für das Rheiner Theaterleben bedeutungsvolle Stunde hinzuweisen, andererseits aber auch allen, den Dank der Stadt auszusprechen. Stadtrat Hermann als Theaterbesitzer Osnaß und Vertreter des Oberbürgermeisters begrüßte die Stadt Rheine zu ihrem neuen Wustentempel und hob lobend die guten Beziehungen hervor, die seit acht Jahren, da das Osnaßer Theater die Stadt Rheine mit regelmäßigen Gastspielen versorgt, zwischen den Kunststätten dieser Städte bestehen. Zum Schluß brachte der Ortsbürgermeister der NS-Kulturgemeinde, Studentat Dr. Koch, auf den Führer als den Förderer deutscher Volkskultur ein dreifaches Segen aus, dem der Gesang der beiden Nationallieder folgte.

Als dann noch zum erstenmal der Vorhang, und vor einem festlich gekleideten Publikum ging eine glänzende Aufführung des Rosenkavaliers in Szene. Der Reichsverband Köln brachte während des Festaktes eine kurze Reportage über das Metropoltheater und nahm an der Aufführung selbst verschiedene Szenen auf Wustentempel auf, die demnächst in der Theaterstunde des Kölner Senders zu hören sein werden.

Das Metropoltheater ist nach modernsten Gesichtspunkten erbaut und bietet Platz für 985 Personen. Seine geschmackvolle Inneneinrichtung darf sich mit jedem Stadttheater messen. Die Bühne hat eine ausnehmbare Spielfläche von 12x12 m, die Bühnenschnitzung beträgt 7x8 m, wobei jede große Wert, selbst in der Originaldecoration des Deutschen Nationaltheaters Osnaß, hier gegeben werden kann. Mit besonderer Berücksichtigung darf die Theaterfreudigkeit der Rheiner Bevölkerung verzeichnet werden, durch die das Abonnement schon in den ersten zwei Tagen ausverkauft wurde. Das Abonnement ist ebenfalls bereits gefüllt. Nicht nur die nähere Umgebung von Rheine, sondern das ganze Emsland bis Villingen und darüber hinaus sowie die Grafschaft Bentheim zeigen ihr Interesse für den Besuch des Theaters der Stadt Rheine, das durch den Bau dieses neuen Hauses einen ungeahnten Aufschwung erfährt.

Bau einer neuen Talsperre im Sauerland.

Witten, 12. Oktober.

Die Holmetalpersperre, Genossenschaft, der die beiden im Gebiet der Röhre gelegenen Talsperren, Glöckertpersperre und Talsperre, gehören, hat den Bau einer neuen Talsperre an der Röhre bei Oberbrügge nahe der Stadt Witten beschlossen. Die bereits fertig ausgearbeiteten Pläne liegen zur Zeit der Regierung zur Genehmigung vor. Die Inangriffnahme des Baues soll sofort erfolgen, wenn die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln, die notwendig sind, sichergestellt sind. Der Bau der 12 Millionen km Wasser fassenden neuen Talsperre wird sich über eine Dauer von zwei Jahren erstrecken und mit mindestens 360 000 Tagewerken bis zu 600 Volksgenossen Arbeit und Brot geben. Die Lage der neuen Talsperre wird eine der schönsten im Sauerland werden. Sie wird auch für den Wassersport freigegeben, der auf der großen Fläche von ca. 80 Hektar ein schönes Betätigungsfeld finden wird.

Der Mordprozeß Mindermann.

Vor dem Düsseldorf-Schwurgericht

Düsseldorf, 12. Oktober.

Vor dem Düsseldorf-Schwurgericht begann am Donnerstag der Mordprozeß gegen den unbekannten Mörder des Vaters Mindermann, der unter dem Verdacht steht, vor acht Jahren seine Frau ermordet und in den Rhein geworfen zu haben. Weber die Vorgeschichte konnten wir bereits berichten.

Den Vormittag des ersten Verhandlungstages nahm die Vernehmung des Angeklagten in Anspruch. Mindermann beteuert mit Nachdruck seine Unschuld. Im Laufe der vierstündigen Vernehmung bleibt er im allgemeinen bei seiner früheren Schilderung. In Einzelheiten stellt der Vorsitzende Widerstand fest und warnt den Angeklagten vor den Folgen von Angaben, die sich später als falsch herausstellen würden.

Mindermann erklärt, seine Frau sei ihm verlobt worden, als er Anfang 1928 an ihrer Treue zu zweifeln begonnen habe. Wie die Verhandlung ergibt, war Mindermann selbst zu dieser Zeit nichts weniger als treu. Er betreibt, seine Frau niemals zur Unterfertigung einer Einwilligung zur Scheidung gedrängt und sie dabei einmal im Walde gewirgt zu haben. Nach Mindermanns Schilderung war seine Frau zuletzt sogar bereit, in die Scheidung einzuwilligen. Der Vorsitzende stellt fest, die Zeugen behaupten das Gegenteil. Mindermann solle seiner Frau damals gesagt haben, „wenn ich ihre Einwilligung nicht gebe, leihe ich nach sechs Monaten nicht mehr auf der Welt.“ Als Mindermann beteuert, seine Frau sei mißhandelt zu haben, betont der Vorsitzende, die Zeugen hätten die Spuren der Mißhandlungen gesehen.

Aus zahlreichen verlesenen Briefen ergibt sich die scharfe Ablehnung Mindermanns seiner Frau gegenüber, der er die unglaublichen Schimpfungen beilegt, und seine leidenschaftliche Liebe zu seiner Geliebten, die er aber, wie andere Briefe beweisen, mit anderen Frauen hinterging. Immer wieder betont Mindermann in seinen Briefen den Wunsch, seine Frau baldmöglichst loszuwerden. Zur gleichen Zeit aber soll er sie dringend nach Düsseldorf eingeladen haben, wo er bereits eine Wohnung eingemietet habe. Mindermann beteuert, je ein Wort von einer Wohnung geschrieben zu haben.

Der Angeklagte läßt später zu, seiner Frau einmal nicht ernstlich gemeint haben. Er beteuert, seine Frau zwei Tage vor ihrem Tode von einer Eisenbahnbrücke haben werfen zu wollen, gibt aber zu, daß er am Tage vorher verurteilt, sie durch seinen Freund C. zu untersuchen zu lassen, um die Scheidung zu erreichen.

Eine Rinde in seinem Koffer hat Mindermann, der wertlos beteuert hatte, am Tatabend überhaupt ausgepackt zu sein, mit einem Wege zu seinem Bruder ausfüllen wollen, der aber verstreut gewesen sei. Mindermann wiederholt, das sei ihm unterwegs erf

Devilsschleier im Schnellverfahren abgeurteilt.

Düsseldorf, 12. Oktober.

Der am Donnerstag mit seiner Tochter im F.D.-Zug auf der Reise nach London in Emmerich festgenommene Siegmund Oppenheim, wurde, weil er deutsche Reichsbanknoten und ausländische Wertpapiere im Gesamtwert von rund 25 000 Reichsmark im Ausland vertrieben hatte, bereits abgeurteilt. Er war rechtslos gefangen und wurde mit Rücksicht auf sein hohes Alter zu 15 000 Reichsmark Geldstrafe von einem Jahr an sich verwirklicht. Gefängnisstrafe von einem Jahr und weiteren 10 000 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde die Einziehung der beschlagnahmten Noten und Wertpapiere ausgesprochen. Die Geldstrafe in Höhe von zusammen 25 000 Reichsmark wurden sofort bar bezahlt.

Geleitfische, 12. Okt. Zwei Betrunkene von der Straßenbahn erfaßt. Am Donnerstag gegen 19 Uhr benutzten zwei Betrunkene auf einer Straße im Stadtteil Rottkirchen die Straßenbahnlinien als Fußweg. Die Warnungssignale einer heran kommenden Straßenbahn wurden von den beiden Leuten nicht beachtet. Kurz bevor der Wagen bei den Leuten angelangt war, fielen sie quer über die Schienen, so daß sie von der Straßenbahn erfaßt und eine Strecke mitgeschleppt wurden, bis der Wagen zum Halten gebracht werden konnte. Einer der Angefahrenen war sofort tot, der andere wurde in schwerem verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Bei dem Toten handelt es sich um den 53jährigen Christoph Silber, Vater von vier Kindern; der Verletzte ist der 53jährige Konr. Diebold.

Wattenfeld, 12. Okt. Regierungspräsident von Stadthausen führt den neuen Oberbürgermeister Petri ein. Regierungspräsident von Stadthausen, Regierungsvizepräsident Dellenbusch und der Kommunalbeigeordnete von Stadthausen, Regierungsrat Dr. Nordhoff, wählten am Donnerstag in Wattenfeld. In einem feierlichen Akt im Rathaus führte der Regierungspräsident den Oberbürgermeister Petri in sein Amt ein. Dann überbrachte er den 20 Ratsherren der Stadt Wattenfeld ihre Ernennung, die anschließend von dem Oberbürgermeister vereidigt wurden.

Türnen Spiel Sport

Wichtige Spiele in der Gauliga.

Die Situation in den drei Fußball-Gauen des Westens ist noch recht ungewiss. Trotz Schalte 04 in Westfalen kann von einer klaren Favoritenstellung irgendeiner Mannschaft kaum gesprochen werden. Tabellenführer sind a. St. Borussia Gladbach, VfR. Köln und D.C. Hagen, doch sind die Verfolger den Spitzenvereinen nicht auf den Fersen. Der VfR. Köln ist die einzige Mannschaft in Westdeutschland, die noch keinen Punkt eingestrichelt hat.

Bleibt D.C. Hagen an der Spitze?

Im Gau Westfalen muß der an der Spitze marschierende D.C. Hagen den Tabellenletzten Westfalia Herne auffuchen. So groß wie die Differenz in der Tabelle belagert, ist der spielerische Unterschied zwischen den beiden Mannschaften zwar nicht, doch darf man diesmal noch mit einem Sieg der Gäste rechnen. Schalte 04 ist nicht so souverän wie in den früheren Meisterschaftsjahren. Die Punkte sollte sich aber der Deutsche Meister bei der Reddinghauser Viktoria kaum entgehen lassen. Hagen 09 müßte, baheim Union Reddinghausen knapp bezwingen.

Hamborn, 12. Okt. Tödlicher Unfall eines Jungknappen. Auf der Schachtanlage Friedrich Thyssen II/V verunglückte der 17jährige Jungknappe Johann Gebelot aus Walsum. Der junge Mann war auf der Hängebank mit dem Verschieben von Förderwagen beschäftigt. Hierbei ist er anscheinend mit dem Kopf zwischen zwei Wagen geraten, denn er wurde mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden. Kurz nach der Entlassung ins Krankenhaus erlag C. seiner schweren Verletzung.

RWD Bergheim (Erf), 11. Okt. Motorrad gegen ein Fußwerk. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich in den Morgenstunden des Mittwoch auf der Landstraße Niederbaum-Rheide. Auf bisher noch nicht geklärt Weise fuhr ein von Niederbaum kommendes Motorrad auf ein die Straße befahrendes Fußwerk. Der Anprall war so heftig, daß der auf dem Sozius sitzende Freund des Motorradfahrers — ein Mann aus Rommerskirchen — in weitem Bogen auf die Straße geschleudert wurde. Er zog sich dabei schwere Verletzungen zu, daß er bald starb. Der Motorradfahrer selbst, der ebenfalls in das Bergheimer Krankenhaus „Maria Hilf“ eingeliefert, wo er in Lebensgefahr schwebt. Der Vater des Fuhrwerks kam zum Glück mit dem Schrecken davon.

Der Vorratsschrank der Hausfrau.

„Wen. Wir kennen ihn alle, den Vorratsschrank der Hausfrau. Er hat vielerlei Aussehen, der eine mit einem Drahtgitter gegen Fliegen, der andere nur mit einem Vorhang, viele und die meisten aber mit großen, feilen, verstellbaren Türen (vielleicht auch gegen „weibliche Mäuse“ ...)

Wieviel Pfund wohl durchschnittlich in jedem dieser Schränke aufbewahrt werden? ... Das kann nicht einmal die Hausfrau schätzen, es kommt dabei auch nicht so sehr auf ein Pfund an ...

Doch, es kommt auch auf das Pfund an. Bedenkt, daß es tausende Haushalte gibt, denen das Pfund, auf das es bei vollen Schränken nicht ankommt, bitter fehlt, daß es Haushalte gibt, die oft nicht ein Pfund im Schrank haben, daß es Haushalte gibt, die nur ganz unbedingt notwendige Ware kaufen können, daß es Kinder gibt, die vergebens in den Vorratsschrank sehen, daß es Vorratsschränke gibt, die tagelang nicht aufgemacht werden, weil doch nichts drin ist.

Und daran denkt einmal, wenn die Winterhilfe zur Pfundsammlung, die am 10. Oktober begonnen hat, aufruft, steht man in Euren Schrank ... auch da wird ein Pfund übrig sein, oder es sind sogar noch besser mehrere.

Das sind die zukünftigen Postbeamten.



deren Laufbahn nach neuester Regelung als sogenannter Jungbote beginnt. Neben der praktischen Ausbildung besuchen die Anwärter eine besondere Schule, aus der wir hier ein interessantes Foto zeigen: Der Schalter dient wird geübt.

Neue Austragungsform in der Deutschen Handball-Meisterschaft.

Die Deutsche Handballmeisterschaft 1935 wird nach einem neuen Spielplan ausgetragen. Der Wettbewerb für die Meisterschaft der Männer wurde auf den 10. April festgelegt. Die Gaus, die bis dahin ihren Meister nicht ermittelt haben, können an der Deutschen Meisterschaft nicht teilnehmen. Die 16 Gaumeister werden in vier Gruppen eingeteilt, die in einfacher Punkt- und Gruppenweise zu ermitteln haben. Bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Torverhältnis, bei Torgleichheit wird nach dem Entscheidungsspiel ausgetragen. Die Gruppeneinteilung ist:

Gruppe 1: Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Gau Mitte.

Gruppe 2: Schlesien, Sachsen, Nordhessen, Bayern.

Gruppe 3: Niederhessen, Mittelrhein, Baden, Württemberg.

Gruppe 4: Nordmark, Westfalen, Niederrhein, Südwelt. Die Gruppenspiele werden am 28. April, 5. Mai und 12. Mai ausgetragen. Die vier Gruppensieger treten dann am 26. Mai zur Vorrundrunde an, während das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft am 16. Juni ausgetragen ist. Die Meisterschaft der Frauen wird nach dem Pokalsystem entschieden.

Fuchsjagd des DVC im Münsterland.

Die Ortsgruppe Münster des DVC, veranstaltet gemeinsam mit der GSK, zum Abschluß des Sportjahres 1934 am Sonntag, den 21. Oktober, eine Fuchsjagd. Die Veranstaltung wird durch das Münsterland in das Vorland des Teutoburger Waldes führen, das sich für eine Fuchsjagd ganz hervorragend eignet. Zur Stärkung nach der intensiven Fuchsjagd wird allen Teilnehmern aus einer Feldküche eine fröhliche Speisegruppe in Söbenbüren gereicht werden.

Die Veranstaltung ist offen für die Mitglieder des DVC und GSK. Im Gau 5, jedoch sind Gäste gern gesehen. Ausreisereisen sind zu haben in der Geschäftsstelle und Tripitaka-Geschäftsstelle des DVC. Münster, Hermarktstraße 15, Fernruf 2168, wofür die Namen angegeben werden müssen. Nennungsfrist 1. November, den 18. Oktober 1934. Weitere Auskunft erteilt auf Anfrage die Geschäftsstelle des DVC, der Ortsgruppe Münster.

Donath wieder im Training.

Essen, 12. Oktober.

Arthur Donath will sich in der nächsten Saison wieder aktiv betätigen. Er hat das Training bereits aufgenommen und hofft, seine gute Form wiederzufinden.

Gesunde Frauen durch Leibübungen.

Täglich fünf Minuten Sport.

Es gibt tausend Krankheiten und nur eine gesunde — das Schicksal hängt alles an Lebensfreude — Schaffenskraft. Zufriedenheit, was tun wir also, um fröhlich und froh zu bleiben oder zu werden? Kann man da überhaupt noch fragen? Turnen, Sport, Sport, treibt Gymnastik, jede Bewegungsform hat ihren besonderen Reiz. Sieht ihr nicht, wie der grüne Hase, der auf Bewegung? Führt ihr nicht den Hase, im schnellen Lauf die Bahn zu durchlaufen, im Sprung zu fliegen, den Körper zu einer Feder zu machen, die den Ball wirft und den Speer schleudert? Redet nicht von Nichtkönnen, Nichtdürfen, von diesen und jenen Leiden, die euch quälen! Bewegt euch, atmet tief in Luft, Sonne und Wind! Bewegung ist Leben und Leben ist Kraft und Gesundheit! Das ist ja gerade die Wurzel alles Lebens, daß die Menschen über ihren Körper nicht Bescheid wissen. Unser Körper ist wie ein Motor; alle Teile hängen zusammen, und jedes kleinste Teilchen ist wieder von dem andern abhängig. Wenn wir das alle wüßten, würden wir besser dafür sorgen, daß jedes kleine Teilchen dieses Motors auch richtig arbeitet. Alle Schrauben müssen heraus aus dem Körper, und das geht nur durch guten Umlauf des Blutkreislaufes und der Ausscheidungsorgane. Es ist darum nötig, daß wir unsern Körper mindestens einmal täglich richtig in Bewegung bringen. 5 Minuten! Entweder durch Gymnastik oder Laufen. Schwimmen u. w. — es gibt ja unzählige Möglichkeiten zur Bewegung! Alle machen Freude, sind ein Schatz gegen Arterienverfälschung, Nervosität, Blutdruck und jene kleinen Leiden der Frauen, die schlechte Laune und Körperleiden hervorrufen.

Am besten nehmen wir bei diesen täglichen „5 Minuten“ Bewegungen, die weniger das Muskelgelenk, mehr aber das Herz- und Lungentätigkeit betreffen, die den gesamten Körper und seinen Organismus durcharbeiten. Darum sind wir heute von dem alten Freiübungenstunnen — besonders für Frauen — abgekommen, weil es durch die vielen Spannungen geistig wirke und niemals die wohltuende Lösung und Entspannung zustande bringt.

Wetterbericht.

Essen, 12. Oktober.

Vorherige für Samstag: Schwache bis mäßige zwischen West und Nordwest schwankende Winde, vorherrschend fächerförmig und vereinzelt auch etwas Niederschlag, zwischendurch jedoch aufgeweicht, in den Morgenstunden leichtere Nebel, für die Jahreszeit noch immer warm.

Vorherige für Sonntag: Abflauende westliche Winde, im allgemeinen Fortdauer des nicht ganz beständigen Wetters, harte Temperaturunterbrechung zwischen Tag und Nacht.

Vorherige für Montag: Nach vorübergehender Auflockerung wieder Bewölkungszunahme, mild, später aufkommende Regenwolken.